

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Eröffnung der Donauwasserstraße und des Eisenbahnweges Berlin—Konstantinopel

30. Oktober 1915.

Zum erstenmal wieder seit Beginn des Weltkriegs kam ein ungarischer Donaudampfer, der Dampfer „Brettio“, von Orsova in Widin an.

3. November.

Aus Anlaß der Herstellung der Verbindung mit dem Orient und der Freilegung des Donauweges wechselte Kaiser Wilhelm mit dem Sultan und König Ferdinand von Bulgarien herzliche Telegramme, in denen die Bedeutung dieses geschichtlichen Ereignisses hervorgehoben wurde.

11. November.

Zum Betrieb der serbischen Bahnen ist in Belgrad eine Eisenbahn-Direktion aus deutschen, österreichischen und ungarischen Beamten gebildet worden.

4. Dezember.

Auf einer in Temesvar vom 2. bis 4. Dezember abgehaltenen Konferenz wurde eine Einigung darüber erzielt, daß vom 1. Januar 1916 an zunächst wöchentlich zweimal Expreßzüge zwischen Berlin und Konstantinopel, sowie München—Konstantinopel verkehren sollen. Die neuen Züge sollen den Namen „Balkan-Züge“ führen.

12. Dezember.

Zwischen den Kriegsministern Deutschlands und Bulgariens fand ein Telefongespräch über Negotin—Orsova—Pest—Berlin statt.

30. Dezember 1915.

Durch die feierliche Einweihung der 460 Meter langen Semlin-Belgrader Eisenbahnbrücke über die Save, die in Anwesenheit des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich, des Kriegsministers und des deutschen und österreichisch-ungarischen Chefs des Feldbahnwesens stattfand, ist der direkte Eisenbahnverkehr der Centralmächte mit Bulgarien und der Türkei wieder eröffnet worden. Bei dem Brückenbau waren drei österreichisch-ungarische und drei deutsche Eisenbahnkompagnien unter Leitung des Hauptmanns Bihera beschäftigt, die in kaum zwei Monaten eine der glänzendsten technischen Leistungen dieses Krieges schufen.

15. bis 17. Januar 1916.

Der erste Balkanzug verließ am 15. Januar 1916 morgens 7.20 Uhr Berlin, traf Sonntag, den 16. Januar abends 9.37 in Sofia und am 17. Januar in Konstantinopel ein. Ueberall wurde er festlich empfangen. In Sofia waren in Vertretung des Königs Prinz Kyryll, der Eisenbahnminister Apostolow, der Kriegsminister Naibonow und der Finanzminister Tontschew am Bahnhof erschienen, in Konstantinopel der Minister des Inneren Talaat-Bey und der Flottenchef Admiral Souhon.

Montenegro während seines Zusammenbruchs Vom König und der Regierung

Nach amtlichen Meldungen und ergänzenden Mitteilungen

6. Dezember 1915.

Der König von Montenegro hat in einem von ihm persönlich den bei ihm beglaubigten Vertretern der Entente-Mächte überreichten Memorandum die Möglichkeit eines Sonderfriedens Montenegros mit den Centralmächten erwogen. Der König führte aus, daß bei dem fühlbaren Druck der feindlichen Streitkräfte gegen Montenegro, das der Erschöpfung nahe sei, ein aussichtsvoller Widerstand unmöglich werde. Die Vertreter der Ententestaaten haben darauf einmütig mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und mit Einstellung sämtlicher Unterstützungen gedroht, wenn Montenegro diesen Sondergelüsten nachgeben sollte.

3. Januar 1916.

Das Kabinett unter Janko Bukotitsch, dem ältesten Bruder der Königin Milena, der als Haupt der Kriegspartei galt, hat seine Entlassung eingereicht, worauf der König den bisherigen Finanzminister Dr. Lazar Nuschkowitzsch mit der Neubildung des Ministeriums beauftragte. In dem neuen Kabinett übernahm Nuschkowitzsch das Präsidium und das Ministerium des Aeußeren.

Ueber die Vorgeschichte des Kabinettwechsels erzählte ein früherer montenegrinischer Minister dem Korrespondenten der Wiener „Neuen Freien Presse“ (1. II. 16) folgendes: Nach dem Zusammenbruch